

Pfarrkirche, wo uns der Ortsgeistliche viele unversehrte Leiber der Unschuldigen Kinder in ihrem Grabe zeigte, und dann zu den Glasbläsern in ihren Werkstätten, wo sie mit feinsten Kunstfertigkeit Gläser in den verschiedensten Formen herstellen, es gibt ja auf der ganzen Welt keine solchen Künstler wie hier. Sie machen kostbare Kristallvasen, und viel anderes Wunderbares kann man hier sehen. Nach all dem führen wir wieder in unseren Gasthof zurück.

0117

0115

0121

<I, 98> Am 8. Mai, dem Himmelfahrtstag, zogen wir nach S. Markus zum Hochamt wie zu den großen Feierlichkeiten dieses Tages. Unzähliges Volk strömte zusammen. Wenn dann alles versammelt ist, ziehen der Patriarch mit dem Klerus und den Mönchen aus allen Klöstern und der Doge mit allen Ratsherren und Schöffenkollegien, jeder nach seinem Rang und in seinem Ornat, mit Fahnen, Fackeln, Reliquiaren, Kreuzen, aus der Markuskirche ans Meer, wo sie die bereitliegenden Schiffe besteigen, der Patriarch mit dem Dogen und dem Rat den Bucentoro (Buzatorium) - lateinisch Bucefalus nach dem Pferd Alexanders des Großen - . Dieser ist ein großes Schiff, wie ein Tabernakel geformt, mit Gold bedeckt und mit seidnen Tüchern behängt. Alles geschieht mit gewaltigem Pomp, mit dem Geläut sämtlicher Glocken, dem Schall der Trompeten und den vielfältigen Gesängen der Geistlichen. Und wenn der Bucentoro, von mehr als 300 Rudern bewegt, vom Land ablegt, begleiten ihn über 5000 Boote. Sie fahren zu den Kastellen am Hafen, und wenn die ganze Flotte aus diesem hinaus aufs Meer gelangt ist, segnet der Patriarch dasselbe, wie es ja vielerorts an diesem Tage der Brauch ist, das Wasser zu weihen. Nach diesem Segen aber zieht der Doge seinen goldenen Ring vom Finger und wirft ihn ins Meer, und so vermählt er Venedig mit dem Meer. Nachdem er ihn geworfen hat, ziehen viele sich aus und tauchen in die Tiefe, um den Ring zu suchen. Der aber, der ihn findet, darf ihn behalten, und er bleibt dazu für das ganze Jahr frei von allen Steuern und Lasten, denen die Bürger der Stadt unterliegen. Während dies sich ereignet, liegen ringsum alle Schiffe in dichtem Gedränge, und es herrscht ein solcher Lärm von den Bombarden, die sie abschießen, von den Trompeten, Pauken, dem Schreien und dem Gesang, daß das Meer davon zu wallen scheint.

0111

0126

0106

0166

0066

0216

0016

0616

Diesem Schauspiel wohnten wir auf einer eigenen gemieteten Barke bei. Nach der Segnung und der Vermählung mit dem Meer wird der Bucentoro zum Kloster San Nicolo auf dem Lido gerudert, und wenn sie dort am Ufer angelangt sind, steigen alle aus ihren Schiffen aus und strömen zu der Kirche, die trotz ihrer Größe nicht ein Hundertstel des Volkes fassen kann. In dieser ganzen Menge befindet sich übrigens keine einzige Frau, diese ganze Feierlichkeit ist ausschließlich Sache der Männer.

1116

Wenn der Patriarch in seinen geistlichen Gewändern und der Doge in seinem Ornat zur Kirche ziehen, tritt der Abt des Klosters unter der Mitra, umgeben von <I, 99> seinen Mönchen in Chorkleidern, ihnen und der Menge entgegen, nimmt den Patriarchen und den Dogen bei der Hand und führt sie in den Chor, wo nun das Himmelfahrtsamt beginnt und mit größter Feierlichkeit begangen wird. Wenn es zu Ende ist, kehrt alles zu den Schiffen zurück und jeder fährt nachhause zum Mittagsmahl. (Über andere solche Feste, denen ich beiwohnte, vgl. Bd. III. S. 433.) Die ganze Woche nach Himmelfahrt wird gefeiert und gibt es auf dem Markt Wunderbares zu sehen.

Ende

Anfang

Am 9. Mai gingen wir zu dem Kloster, das nach den "cruschechirii" (Cruciferi?) genannt ist, wo man uns nach der Messe den Leib der Hl. Barbara mit anderen Reliquien zeigte, nach ihrer Verehrung kehrten wir in den Gasthof zurück. Am selben Tage besuchten wir zusammen